

Liebe BUND-Mitglieder,

Inhaltsverzeichnis

1. Biotopschutzeinsätze Herbst 2008
2. Biologische Vielfalt in Braunschweig – Wie geht es weiter?
3. Protokoll zur Besprechung zukünftige Pflege des Ösels
4. Kulturpflanze des Jahres
5. Alte Obstsorten
6. Termine
7. Naturschutz/Wirtschaft
8. Interessante Mails

1. Biotopschutzeinsätze Herbst 2008:

Zum Abschluss des Jahres wurden Teile der Silbergrasflur und der Salzgraben in Salzdahlum gemäht. Zwei Einsätze fielen wegen realem oder angekündigtem Schlechtwetter aus. Die Teilnehmerzahl bewegte sich zwischen 6 und 11. Mit dem letzten Einsatz des Jahres am 18.12.08 haben wir den Salzgraben Salzdahlum dank elf Mitarbeitern zu Ende gemäht. Wir machen am 9. Januar in Cremlingen weiter. Dort werden wir mit Hilfe von Bauer Weber und seinem Traktor die amphibienreiche Sandgrube entkusseln. C. Schütte teilte uns mit, dass jetzt doch noch FFH-Gelder für die Mahd des Trockenrasens am Bismarckturm zur Verfügung stehen. Die Arbeiten bis Ende Februar durchgeführt werden. Details, was genau von uns entkusselt / gemäht werden soll teilt uns Carsten noch Anfang des Jahres mit.

2. Biologische Vielfalt in Braunschweig – Wie geht es weiter? Protokoll der Besprechung vom 20.11.2008

Es hat sich eine Arbeitsgruppe im Spätherbst 2008 gebildet, die das Thema biologische Vielfalt in Braunschweig auch zukünftig bearbeiten will. Ein erstes Treffen dieser Gruppe hat am 20.11. stattgefunden. Wir haben diesen Termin leider verpasst, werden aber in Zukunft mitarbeiten. Frau Piegsa hat uns das Protokoll der ersten Zusammenkunft zugesendet:

Protokoll:

Zunächst wurde eine Liste mit Themen zusammengestellt, die näher besprochen werden sollen:

1. Arbeitsgruppensprecher
2. Fortführung des gemeinsamen Jahresprogramms
3. Newsletter für alle Interessierten
4. Pressearbeit
Pflanze/Tier/Biotop des Jahres mit lokalem Bezug
eigene Rubrik auf der Ratgeberseite
5. Stadt Braunschweig, was passiert auf eigenen Flächen
Randstreifen in der Feldflur
Grünpflege in Parks
Pflasterritzenvegetation
6. Pflege von Lebensräumen allgemein
7. Biologische Vielfalt im Wald
8. Hinweise für Privatleute: Gartengestaltung, Teichanlage, etc.
9. Regionale Produkte fördern
10. Netzwerkbildung in der Umweltbildung
- 11. 1. Arbeitsgruppensprecher**

Es soll eine Person geben, die die Gruppe nach außen vertritt und Ergebnisse öffentlich macht.

Diese Person muss zu einer Organisation gehören, die möglichst neutral ist.

Die Braunschweigische Landschaft ist eine solche Organisation. Klaus Hermann als Leiter der Arbeitsgruppe Natur und Landschaft innerhalb der Braunschweigischen Landschaft ist bereit, dieses Amt zu übernehmen.

2. Fortführung des gemeinsamen Jahresprogramms

Es soll wieder ein gemeinsames Programm „Biologische Vielfalt in Braunschweig“ herausgegeben und gedruckt werden. Ein Halbjahresprogramm, jeweils für das Winter- und das Sommerhalbjahr, wird als günstigste Lösung angesehen.

Das nächstmögliche Programm umfasst den Zeitraum April bis Oktober 2009, also Sommerprogramm 2009.

Die Braunschweigische Landschaft beschafft das Geld für den Druck. Entsprechende Anträge liegen bereits vor bzw. werden ausgearbeitet.

Die UNB, Frau Piegsa, wird alle Institutionen, die bereits beim ersten Mal mitgemacht haben, anschreiben und Angebote für ein gemeinsames **Sommerprogramm April-Oktober 2009** anfordern. **Deadline ist der 28. Februar 2009.** Es soll versucht werden, zeitgleich im Internet einen Kalender mit den genannten Terminen einzurichten, um den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, größere Terminüberschneidungen zu vermeiden/zu korrigieren.

Das Layout des Programmheftes wird in angepasster Form beibehalten. Der Titel muss geändert werden: Vorschlag: Biologische Vielfalt in Braunschweig 2009, gemeinsamer Veranstaltungskalender.

Der Entwurf wird als Mail allen Teilnehmern zur Abstimmung zugeschickt.

Weitere Vorschläge zum gemeinsamen Programm:

- **Aktionsnacht der Artenvielfalt** (Eventcharakter)
z. B. im Sommer 2010 im RUZ Dowesee
- Herstellung von Buttons und T-Shirts mit dem gemeinsamen Logo (Pidii)

3. Newsletter

Von der Braunschweigischen Landschaft wird ein Internetportal zum Abonnieren (Newsletter) eingerichtet. Die Vereine geben die Adresse an ihre Mitglieder weiter, die sich jeweils entscheiden, ob sie abonnieren wollen oder nicht. Über den Newsletter besteht z. B. die Möglichkeit, Aktualisierungen im Programm schnell zu verbreiten. Um die Technik kümmert sich Klaus Hermann. Christel Piegsa betreut das Portal in Bezug auf das aktuelle Programm.

4. Pressearbeit

Zur Aktivierung der Pressearbeit gibt es folgende Vorschläge:

Leserumfrage zum Thema Tier/Biotop des Jahres

Vorschläge für Tiere/Pflanzen/Biotope mit regionalem Bezug werden aus der Gruppe an die Zeitung weitergegeben. Die Leser wählen telefonisch aus.

1. **Rubrik auf der Ratgeberseite**

Um eine Rubrik zum Thema „Erhalt der biologischen Vielfalt“ auf der Ratgeberseite einrichten zu können, müssen verschiedene Vereine mitmachen und Textbeiträge liefern. Zunächst müssen Themen gesammelt und mind. 10 Titel für Textbeiträge benannt werden, mit denen an die Braunschweiger Zeitung herangetreten werden kann. Die zugehörigen Texte sollen eine Länge von ca. 2.500 bis 3.000 Anschlägen haben. Für das ganze Jahr werden insgesamt etwa 50 Themen benötigt.

2. **Suchaktion unscheinbare Pflanze/unscheinbares Tier**

Bereits zu Beginn des Jahres wird eine Pflanze/ein Tier vorgegeben und die Leser aufgefordert Fundorte zu melden. An die ersten, die sich melden, werden Preise vergeben.

3. **Prominente einbinden**

4. **Jugendliche ansprechen**

z. B. durch Nutzung des Internets

3. Internationales Öselcamp

Wie ihr wisst, haben wir in diesem Jahr auf dem Ösel große Flächen entkusselt. Zusammen mit dem BUND Wolfenbüttel und der UNB wollen wir ein Nachpflegekonzept für die kommenden Jahre erstellen und über Fördermittel finanzieren. Dazu hat ein erstes Abstimmungsgespräch stattgefunden. Das Protokoll dazu, findet ihr im Folgenden.

Liebe Ösel-FreundInnen,

anbei meine kurze Zusammenfassung unseres heutigen Abstimmungstreffens zum Ösel.

Protokoll zur

Abstimmung der Pflege im Landschaftsschutzgebiet Ösel

Dienstag, 02.12.2008 17:00-18:30 Uhr, Zentrum für Umwelt und Mobilität

(ZUM) Wolfenbüttel

Anwesend:

*Ina Weber-Schönian
Karl-Friedrich Weber
Jürgen Dittmann
Gelu Ispas
Walter Rieger
Carsten Schütte
Olaf Dalchow*

1. Pflegemassnahmen im Jahr 2009

Die beiden neu gerodeten Flächen müssen in 2009 mit der Säge nachgepflegt werden. Um den nördlichen Teil an der Bergkuppe kümmert sich C.Schütte mit Hilfe der Eurojobber des Landschaftspflegeverbandes. Um den südlichen Teil kümmert sich die BUND-Biotopschutzgruppe aus Braunschweig. Die Schafbeweidung soll zunächst so weitergehen wie bislang.

C.Schütte versucht die Pachtflächen von Wagner/Bennecke in die Pflege zu bekommen. Auf diese Flächen könnte die Beweidung sofort ausgedehnt werden.

2. Pflege- und Entwicklungskonzept.

Als Grundlage für die langfristige Pflege und die Beantragung von Fördermitteln soll ein Pflege- und Entwicklungskonzept für den gesamten Ösel erstellt werden. Dies will W. Rieger übernehmen. C. Schütte hat dafür Finanzmittel der UNB in Aussicht gestellt.

Ideen für das Pflegekonzept waren u.a.:

- Einteilung des Ösels in drei Parzellen, die wechselweise brach gelassen werden*
- Koppelschafhaltung*
- Manuelle Pflegearbeiten mit Säge und Scheren*
- "Impfen" mit Kräuterheu*
- Aussagen zu Jakobskreuzkraut, Bilsenkraut und Johanniskraut*
- Einbeziehen der Waldrandentwicklung*

Das Pflegekonzept soll Ende Februar 2009 fertig sein. G. Ispas wird nach Fertigstellung zu einer Folgebesprechung Ende Februar 2009 einladen, bei der das Konzept und die Finanzierungsmöglichkeiten der Pflege besprochen werden sollen.

Im direkten Anschluss daran soll in einer Veranstaltung mit dem Schäfer M. Dohlenburg ein Beweidungskonzept entwickelt werden. O. Dalchow teilt mit, dass Herr Dohlenburg nur gegen finanziellen Ausgleich seine Beweidung auf neue Flächen ausdehnen will.

3. Finanzierung

Nach Fertigstellung des Pflegekonzeptes soll ein Massnahmenkatalog für 3 Jahre entwickelt werden und Fördergelder dafür eingeworben werden.

Inhalte sollten u.a. sein:

- *Manuelle Entkusselungsmassnahmen*
 - *Beweidung*
 - *Internationales workcamp 2010*
 - *Sicherung der Flächen durch Verträge*
 - *("Natur erleben", Hinweisschilder, die durch die Stiftung Naturlandschaft erstellt werden können; Probleme mit Grundbesitzern klären)*
- Termine für Fördergeldanträge sind meist April/Mai*

C. Schütte hat die Ösel-Flächen im Förderprogramm des Nds. Landwirtschaftsministeriums angemeldet. Bei positivem Bescheid können hier Anfang 2009 die Anträge zur Flächenförderung gestellt werden.

C. Schütte will versuchen bei (Windkraft-)Projekten Ersatzmaßnahmen für Naturschutz (bspw. Entwicklung Ösel) zu erwirken.

BINGO Lotto fördert auch in Größenordnungen bis 40.000 Euro, jedoch maximal 50%. Klassische Naturschutzprojekte werden fast immer gefördert. Ko-Finanzierung ist möglich und sinnvoll.

K. Weber kann bei der Finanzierungsplanung behilflich sein. Landes-Förderprogramme über die N-Bank sind zu klären.

*Viele Grüße
Olaf*

4. Kulturpflanze des Jahres:



Die UN haben **2008** zum **internationalen Jahr der Kartoffel** erklärt!
Die **Kartoffel Solanum tuberosum** soll die weltweite Hungerkrise lindern.

Lob der tollen Knollen:

- Rekordhalter im verzehrbaren Anteil

Über 85 Prozent der Pflanze bestehen aus Knollen, die für den menschlichen Verzehr geeignet sind. Bei Getreide beträgt der essbare Anteil nur 50 Prozent.

- Wichtiger Proteinlieferant

Kartoffeln enthalten 2 Prozent Eiweiß.

- Ein starker Vitaminspender

Die Erdäpfel enthalten pro Gewichtseinheit mehr Vitamin C als Äpfel oder Birnen.

- Ein Schlankmacher

Mit 72 Kalorien pro 100 Gramm liefern gekochte Kartoffeln dem Körper fünfmal weniger Energie als etwa Reis oder Nudeln.

5. Alte Obstsorten



Bei der Ortsgruppe des BUND Lemgo finden Sie zum Thema Obstbau umfangreiche Informationen. Nachfolgend zwei besonders wertvolle Angebote.

Ökologischer Obstbau - Streuobstwiesen

	<p>Obstsortendatenbank BUND Lemgo</p> <p>Die Bestimmung alter Obstsorten und Recherchen zu deren Ursprung ist nicht einfach, weil alte Bestimmungsliteratur kaum noch erhältlich ist. Um die Aktivitäten von Liebhabern alter Obstsorten zu unterstützen, hat der BUND Lemgo eine Obstsortendatenbank aufgebaut.</p> <p>In der Datenbank sind Sortenbeschreibungen und Farbtafeln aus mehreren alten Sortenwerken vorhanden. Dazu noch Blüten- und Sortenfotos aus den betreuten Streuobstwiesen. Insgesamt gibt es Informationen zu mehr als 2.000 alten Obstsorten.</p> <p>http://www.obstsortenbank.de</p>
---	---

6. Termine:

- ♣ **Mittwoch, 21. Januar 2008**, Arbeitsgespräch beim Umweltamt, 16:00 Uhr, Raum 15, erste Etage
- ♣ **Mittwoch, 21. Januar 2008 Kindergruppe BUND**, BUND-Büro, Schunterstr. 17, 15.00-17:00 Uhr. Themen: Spurensuche (wenn Schnee liegt) ansonsten Schatzsuche und bei ganz schlechtem Wetter im Büro Tiere aus Ton basteln.
- ♣ **Jeden Freitag Biotopschutz**
Treffen: 14:00 Uhr im BUND-Büro, Schunterstraße 17
Anmeldung zur Bildung von Fahrgemeinschaften unter 0531 – 15599 oder info@bund-bs.de
Nächster Einsatz am 9. Januar in Cremlingen werden wir in der Sandgrube Weiden mit Hilfe eines Traktors herausziehen.
Unterstützt werden wir dabei von Bauer Weber.
Am 16. Januar wird es zum Einsatz in der Asse kommen, hier entkusseln wir den Trockenrasen unterhalb des Bismarckturms.

7.Naturschutz/Wirtschaft

Welchen Wert hat eigentlich die Biodiversität? Ist es wirtschaftlich von Belang viele Arten zu erhalten? Dazu ist eine Studie in Auftrag gegeben worden, deren erste Ergebnisse jetzt vorliegen. Unser Umweltminister Gabriel sagt dazu: „Bereits nach den ersten Zwischenergebnissen der Studie ist klar: Wir können uns wirtschaftlich den Schutz der Natur leisten – nicht aber deren Zerstörung!“

Der indische Ökonom Pavan Sukhdev (Leiter der Studie) wies auf die ökonomische Dimension des Artenschutzes hin: „Die Investition in den Schutz der biologischen Vielfalt ist ein ausgezeichnetes Geschäft. Es wird erst richtig teuer für uns, wenn wir so weiter machen wie bisher.“ Für den Schutz der Biodiversität allein in den Schutzgebieten sind nach Sukhdevs Ergebnissen 45 Milliarden Dollar nötig. Der Wert der dadurch geschützten biologischen Vielfalt sei aber mehr als 100-mal so groß. Sukhdev betonte, dass der Erhalt der biologischen Vielfalt auch aus Gründen der Armutsbekämpfung wichtig ist. „Insbesondere die Armen der Welt sind vom Verlust der biologischen Vielfalt existenziell betroffen. Sie beziehen einen Großteil ihres Lebensunterhaltes aus den Leistungen der Natur. Ein Ersatz der Leistungen ist nur durch überproportionalen Einsatz von Mitteln möglich, die vielen Menschen nicht zur Verfügung stehen. Sie bleiben somit durch die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen in der Armutsfalle gefangen.“

Für den wirtschaftlichen Wert der biologischen Vielfalt gibt es zahlreiche Beispiele:

Die Natur hat eine Vielzahl von technischen Lösungen und Geschäftsideen geliefert: Klebefolien auf Flugzeugoberflächen nach dem Vorbild von Haifischhaut verbessern den Strömungswiderstand; selbst reinigende Oberflächen wurden durch die Blätter der Lotusblume inspiriert; Badezimmermatten mit Saugnäpfen, die Kraken abgeschaut werden, sorgen für Sicherheit.

Fast die Hälfte aller zugelassenen Medikamente in Deutschland wird aus Pflanzenmaterial gewonnen. Der weltweite Handel mit Medikamenten auf pflanzlicher Basis beläuft sich auf jährlich schätzungsweise 500 Milliarden US-Dollar. Allein Produkte des Gingko-Baums, die hocheffektiv bei der Bekämpfung von Herzmuskelerkrankungen sind, haben einen Wert von rund 400 Millionen Dollar pro Jahr.

Aber nicht nur Pflanzen und Tiere sind nutzbare Ressourcen, sondern auch deren genetische Bestandteile. Der Weltmarktwert für pharmazeutische Produkte, die aus der Nutzung natürlicher genetischer Ressourcen stammen, wird mit 75 bis 150 Milliarden Dollar pro Jahr veranschlagt. Darüber hinaus ist dieses genetische Material auch für die Forschung, Kosmetikindustrie, Biotechnologie oder Landwirtschaft von größter Bedeutung.

Hinweis: Weitere Informationen zur Studie sind in einem Hintergrundpapier auf www.bmu.de enthalten.

8. Interessante Mails:

Die neue BUNDSchau 1/2009 ist online. Sie finden die Ausgabe als pdf-Datei unter http://www.bund-intern.net/fileadmin/bundesverband/pdf-und-vorlagen/material/informationssystem/zentrale_Publicationen/bundschau/bs-01-09/bs_01_09.pdf und als verkleinerte Druckvariante unter http://www.bund-intern.net/fileadmin/bundesverband/pdf-und-vorlagen/material/informationssystem/zentrale_Publicationen/bundschau/bs-01-09/bs_01_09-druck.pdf

Wiedereinführung der Pendlerpauschale ist ökologisch fatal und sozial ungerecht. Besser wäre Pendlerzulage

Pressemitteilung vom 9. Dezember 2008

Berlin: Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) kritisiert das heutige Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Pendlerpauschale, das voraussichtlich ihre Wiedereinführung ab dem ersten Entfernungskilometer, aber eventuell in geringerer Höhe, zur Folge haben wird. Das Gericht habe weder die ökologischen noch die finanziellen Auswirkungen einer solchen Entscheidung berücksichtigt. Falls es nun zur Wiedereinführung der alten Pendlerpauschale komme, kurbelt dies nicht nur den Flächenverbrauch an. Sozial ungerecht sei außerdem, dass das Finanzamt Besserverdienern pro Entfernungskilometer rund das Dreifache erstattet als Geringverdienern. Letztere gingen oft sogar leer aus, wenn sie aufgrund eines zu geringen Jahreseinkommens nicht steuerpflichtig seien.

„Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts unterläuft die Absicht der Bundesregierung, bis 2020 den Flächenverbrauch auf 30 Hektar pro Tag zu senken. Alle Anstrengungen um eine neue Siedlungs- und Verkehrspolitik würden mit der Wiederkehr der alten Pendlerpauschale einen herben Rückschlag erleiden. Auf eine solche falsche Weichenstellung darf sich die Politik auf keinen Fall einlassen“, sagte der BUND-Vorsitzende Hubert Weiger. Täglich würden in Deutschland derzeit mehr als 100 Hektar Fläche neu versiegelt. „Eine erneute Förderung des Pendelns bedeutet noch mehr Flächenverbrauch durch Zersiedelung und Straßenbau“, sagte Weiger. Hinzu kämen die Zunahme klimaschädlicher CO₂-Emissionen sowie von Lärm und Verkehrsunfällen.

Es drohe auch die Gefahr, dass einige Parteien in den bevorstehenden Wahlkämpfen das Verfassungsgerichtsurteil für populistische Forderungen zur vollen Wiedereinführung der Pendlerpauschale ab dem ersten Kilometer und in früherer Höhe missbrauchen würden.

„Die Pendlerpauschale muss endlich abgeschafft werden, da sie ökologisch kontraproduktiv und sozial ungerecht ist. Schließlich gibt es auch keine Steuervergünstigung, wenn Arbeitnehmer näher an den Arbeitsplatz ziehen und dafür oft höhere Mieten in Kauf nehmen. Wenn Politiker tatsächlich etwas für Geringverdiener oder Auszubildende mit langen Pendlerwegen tun wollen, müssen sie diese zielgenau fördern anstatt mit dem Steuerrecht vor allem die Arbeitswege von Besserverdienern zu subventionieren“, sagte Weiger. Denkbar sei analog zum Wohngeld, das hohe Mieten ausgleiche, allenfalls eine zeitlich befristete Pendlerzulage für Geringverdiener mit langen Arbeitswegen.

Pressekontakt: Werner Reh, BUND-Verkehrsexperte, Tel. 030-27586-435, bzw. Rüdiger Rosenthal, BUND-Pressestelle, Tel. 030-27586-425, Fax: -440, Mobil: 0171-8311051, E-Mail: presse@bund.net, www.bund.net

Pressemitteilung vom 18. Dezember 2008

Tagpfauenauge ist Schmetterling des Jahres 2009

Berlin: Das Tagpfauenauge („*Aglais io*“) ist Schmetterling des Jahres 2009. Die Wahl der Naturschutzstiftung des nordrhein-westfälischen BUND-Landesverbandes und des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) fiel auf diese Falterart, weil anhand seines Beispiels die Folgen des Klimawandels sichtbar werden. Denn das Tagpfauenauge bildet wegen der Klimaerwärmung inzwischen regelmäßig eine zweite Generation im Spätsommer aus. Früher kam dies in Deutschland nur in den wärmsten Regionen oder in sehr lang andauernden Sommern vor.



Die Falter überwintern als ausgewachsene Schmetterlinge und sind daher auch im Winter auf Dachböden oder in Kellern zu finden. Schon ab März saugen sie an warmen Tagen Nektar an Weidenkätzchen, Seidelbast oder Huflattich. Ihre Raupen ernähren sich von Brennnesseln. Die Schmetterlinge schlüpfen ab Juli und saugen meistens Nektar an violett blühenden Pflanzen, vor allem an Disteln. In Hausgärten findet man sie gemeinsam mit anderen Faltern häufig am Sommerflieder Buddleja, der deshalb auch „Schmetterlingsstrauch“ genannt wird. Die zweite Generation schlüpft von Spätsommer bis Herbst.

Die großen Augenflecken, die dem Pfauenauge seinen Namen geben, nutzt der Schmetterling als Schutz gegen Fressfeinde. Bei Gefahr klappt er die Flügel ruckartig auseinander und zeigt seine Flügeloberseiten. Dem Fressfeind wird so vorgegaukelt, ein großes Tier blicke ihn an. Im Ruhezustand klappt der Schmetterling seine Flügel zusammen und sieht dann aus wie ein trockenes Blatt.

Pfauenaugen gehören zu den häufigsten Tagschmetterlingen in Deutschland und sind mit Ausnahme des hohen Nordens in ganz Europa und Asien beheimatet. Schmetterlingsliebhaber sollten deshalb in ihrem Garten immer einige Brennnesseln stehen lassen – eine wichtige Futterpflanze auch für viele andere Falter.

Dem Tagpfauenauge droht eine besondere Gefahr durch Bt-Mais, der einzigen gentechnisch veränderten Pflanze, die derzeit in Deutschland kommerziell angebaut wird. Einer Studie zufolge starben etwa 20 Prozent der Schmetterlingsraupen, nachdem sie Brennnesselblätter mit Maispollen in typischer Konzentration wie sie an Felldrändern auftritt, gefressen hatten.

Der Schmetterling des Jahres wird seit 2003 gekürt. Schmetterlinge eignen sich gut als Umweltindikatoren, da sie sehr schnell auf Veränderungen reagieren. Aufgrund des Klimawandels breiten sich Wärme liebende Arten weiter aus. Arten dagegen, die auf kühlere Bedingungen angewiesen sind, ziehen sich - soweit mög-

lich - nach Norden oder in Bergregionen zurück. Mit der Verschiebung der Verbreitungsgebiete wird sich auch die Artenzusammensetzung der Schmetterlinge in Deutschland verändern.

Hier noch interessanter Link zu einer neuen Buchenwaldbroschüre:

http://www.dfwr.de/download/DFWR_Buchenwaelder_RGB.pdf

Wir wünschen euch Allen ein frohes Fest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.
Das Büro ist vom 22.12.08 bis zum 5.01.09 geschlossen.
Wir sehen uns mit neuer Kampfkraft für den Naturschutz 2009 wieder.

Grüße aus dem BUND-Büro